







Gedanken zum Zeitgeschehen

Das Neue bricht sich Bahn

Spätherbst. Mal regnets, mal schnell's. Es scheint, als habe die Sonne ihre letzte Kraft dem Altherbersommer geschenkt...

Neben den rühmreichen Festtagen, die wir alle zusammen begehen, gibt es noch andere Feiertage, allgemeine und Familienfeste.

Darüber, wie man sich zu Volksbrauchen und Traditionen verhalten soll, wurde schon viel diskutiert. Der große Denker und Schriftsteller Iwanowitsch Mann bezeichnete die Tradition als notwendiges Element...

Ein wunderbarer und nachahmenswerter Brauch! So werden neue Bräuche in diesem Kolchos gezeugt, und es gab in den letzten zwei Jahren kein einziges junges Paar im Dorf...

Im Gespräch mit Johann Meinhart, einem angesehenen Mann aus dem Kolchos "Krasnojarski", erfuhr ich, dass die Bräuche in der Familie weiterleben...

Die Bräuche schmücken das Leben, machen es inhaltsvoller, denn sie enthalten in sich sozusagen die Erfahrung der Generationen.

Früher, vor der Revolution, ging die Eheschließung ungefähr so vor sich: Nach erfolgreichem Freierwerb kam der Polterabend im Hause der Braut...

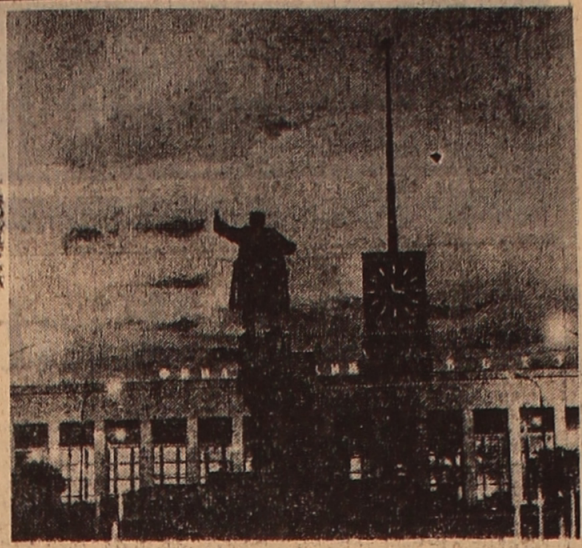
Die Werktätigen des Gebiets Zelinograd unterstützen lebhaft die friedensdienliche Innen- und Außenpolitik unserer Leninischen Partei.

Die Werktätigen des Gebiets Zelinograd unterstützen lebhaft die friedensdienliche Innen- und Außenpolitik unserer Leninischen Partei.

Die Werktätigen des Gebiets Zelinograd unterstützen lebhaft die friedensdienliche Innen- und Außenpolitik unserer Leninischen Partei.

Die Werktätigen des Gebiets Zelinograd unterstützen lebhaft die friedensdienliche Innen- und Außenpolitik unserer Leninischen Partei.

Die Werktätigen des Gebiets Zelinograd unterstützen lebhaft die friedensdienliche Innen- und Außenpolitik unserer Leninischen Partei.



Die Neubauviertel haben weit die Verteidigungslinie überschritten, die die Newa-Festung während des Großen Vaterländischen Krieges 900 Tage und Nächte im Blockadekreis kämpfend behauptet hatte.

Leningrad — die Wiege der Revolution

Jede Stadt hat ihre eigene Biographie. In der Welt gibt es jedoch nicht viele Städte, deren Schicksal eine neue Epoche in der Geschichte der Menschheit eingeleitet hat.

Leningrad, dort ist das wichtigste Ereignis des XX. Jahrhunderts — die Große Sozialistische Oktoberrevolution — vollbracht worden; etwa 60 Jahre trägt die Stadt an der Newa den Namen ihres Führers...

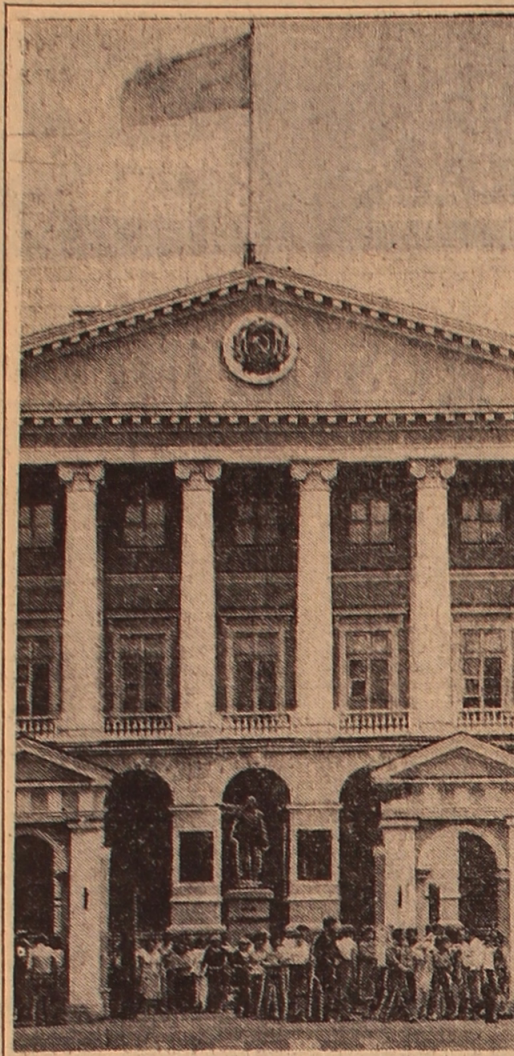
Leningrad ist eine der schönsten Städte der Sowjetunion. In seinen prächtigen Bauensembles sind harmonisch das Talent der Architekten und der werktätigen Menschen vereint.

Heute erstreckt sich Leningrad schon bis an das Meer, seine Hochhäuser aus weißem Stein stehen gleich einem Riesenhalbkreis an den Ufern des Finnischen Meerbusens.

Bei der Realisierung des Leninschen GOELRO-Plans bauten die Einwohner Leningrads Turbinen für das Wolchow-Wasserkraftwerk, Maschinen mit der Marke der Vereinigung "Leningrader Metallwerk" und des Werks "Elektrosila" sind in den Kraftwerken der Wolga-Kaskade eingesetzt...

Unsere Bilder: Smolny — der Stab der Oktoberrevolution; der legendäre Kreuzer "Aurora", der den Beginn der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution verkündet hat; das Denkmal des Revolutionsführers am Finnischen Bahnhof.

Fotos: TASS



Die Rote Bastion

Per Zug, per Flugzeug, zu Fuß

Hierher, nach Tscherkasskoje, auf den Boden der Tscherkassker Verteidigung, kam sie aus dem fernen Moskau. Aus Alma-Ata stammend, hatte Larissa Kuderina hier, im nördlichen Siebenstromgebiet, das letzte Mal vor einem Vierteljahrhundert gewohnt.

Sie wollte diesen heldenhaften Boden wiedersehen und sich mit denen treffen, die hier leute leben und wirken — mit den Nachfolgern und direkten Nachkommen der Teilnehmer jener legendären Heldentat.

Die große und lichte Vergangenheit der Väter wird von ihren dankbaren Nachkommen in Ehren gehalten. Davon überzeugt man sich immer wieder. Die Tochter kam dorthin, wo ihr Vater Shumachin Kuderin, dessen 90. Geburtstag im nächsten Jahr begangen werden soll, für die Sowjetmacht gekämpft hatte.

Wir waren in Saransk, und in Leningrad begegneten wir Augenzeugen jener unvergesslichen Ereignisse. Die Dörfer Tscherkasskoje und Petropawlowskoje und ihre Umgebung sind wie Kreuz und Quer durchwandert.

Neugier ist es nicht. Auch nicht jenes Interesse, das die Menschen zu den Stätten wie Iostois Jasnaja Poljana und Puschkins Michailowskoje pflügt. Das ist der Wunsch nach Mitgefühl, ein Anteil an der Heldentat der Menschen, die für uns das errungen und erkämpft haben, was unser Leben ausmacht.

Das Schicksal hat Schawrow nur ein kurzes Leben beschieden. Woran mag er in jener harten Zeit — am 23. Juni 1919 — gedacht haben, als er vom Leben Abschied nehmen mußte?

men, um uns zu läutern. Denn jeder von uns hat Ursache, sich zu läutern.

Das ist Berührung des Andenkens, seines Feuers, das die Menschen sengt und ihnen zugleich in ihrem Streben zueinander leuchtet. Denn wenn in der Seele das Feuer des Andenkens brennt, wenn die Vergangenheit für uns nicht einfach Obelisken oder Skulpturen sind, dann erhebt das Andenken den Menschen. Die Lebenden brauchen es; damit jeder würdig lebt — im Denken und im Handeln zum Wohl des Volkes, der Heimat und des Friedens.

Im Buch der Geschichte blättern

Noch nicht zugewachsen sind die Schutzgräben bei Tscherkasskoje, Petropawlowskoje, Ussnowskoje, Nikolajewskoje, Ossinowskoje, Antonowskoje und anderen Dörfern, die in dem Flammen des Bürgerkrieges gelodert haben. Immer mehr Jahre gehen ins Land. Und immer neue Generationen vererben von den Teilnehmern der Verteidigung von Tscherkasskoje deren Überzeugungen, Anschauungen, Heldentaten.

In Buch der Geschichte der Tscherkassker Verteidigung und der Biographien ihrer Helden blättern, lernen wir besser all das Ernabene kennen, was den Inhalt und den Kern ihres Lebens bildete. Die einen fielen in heroischen Schlachten und kämpfen, die anderen erreichten nicht nur das siegreiche Banner der Revolution über dem ganzen Land, sondern hielten auch, das Fundament der sozialistischen Gesellschaft zu schaffen und im Arbeiterwerk zu errichten.

Alexander Schawrow. Von seinem Bitanis schaut ein willensstarker Mann auf uns. In seinen Augen glühen Tapferkeit und Entschlossenheit. Ja, anders könnte er auch nicht sein — der „geheilte Kommissar". Er wurde im Siebenstromgebiet gezeugt. Als er 17 Jahre alt wurde, ließ ihn die Polizei nicht mehr aus ihren Augen. Die illegale Zeitung „Schkolnaja Smisn", die er redigierte, und die Publikationen auf ihren Seiten überzeugten die Direktoren des Gymnasiums von Werny davon, daß sich in ihren Wänden ein Rebell befindet. Moskau bildete einen besonderen Abschnitt in seinem Leben. Hier studierte er an der Volkshochschule. Während des ersten Weltkrieges war er in seinen Schutzgräben an der Front; er wurde zum Fähnrich, danach zum Stabskapitän befördert.

Ein Flugzeug schwebt über der Front. Schawrow wirft Flugblätter in die Schutzgräben der Weißkosaken ab, führt mutig die Aulklärerung.

Truppen des Siebenstromgebiets Luka Jemelew tödlich verwundet. Doch bis zum letzten Atemzug leitete er die Schlacht.

Siebzehn Tage lang dauerten die Kämpfe um Konstantinowskoje an. Alle, die dazu imstande waren, nahmen die Waffe in die Hand. Die hiesigen Partisanen vollbrachten zahlreiche Heldentaten. Besonders sei einer der fünf Jungen vom Schläge Gawroch hervorgehoben, die bei der Tscherkassker Verteidigung dabei waren. Kolja Gamsin kämpfte zusammen mit seinem Vater mehrere Tage lang in den Schutzgräben gegen die angreifenden Weißkosaken. Als diese ihnen in der Rücken fielen, gelang es dem verwundeten Kolja nicht mehr, in die Berge zu fliehen. Der Vater, Kolja und seine Kameraden wurden lebendig begraben.

Nein, weder der Ataman Annewow, der überall seine blutige Spuren hinterließ, noch seine Reimenter der „blauen Ulanen" und der „Iodensuren" konnten die Kämpfer der Tscherkassker Verteidigung in die Knie zwingen. Sie opferten ihr Leben im Namen unseres Heutes. Am Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wird Alexander Schawrow nicht zum Denkmalskomplex der „Tscherkassker Verteidigung" kommen. Aber er wird im Herzen jedes Pioniers der Lomonossow-Mittelschule in Taldy-Kurgan sein, deren Pionierfreundschaft seinen Namen trägt. Am 7. November werden Demonstranten mit roten Schleifen an der Brust durch die Schawrowstraße ziehen. Der Kommissar wird auch am Festtag von unter den Teilnehmern der Tscherkassker Verteidigung symbolisch weilen.

Das Gesetz der Oktober-Inspiration

Dutzende, Hunderte legendäre Namen. Viele von ihnen kennen wir. Viele werden wir wahrscheinlich noch kennenlernen. Dem Andenken unserer Zeitgenossen an die Heroik jener Jahre, ihrem Bestreben, an den Taten ihrer runnreihen Väter und Großväter teilhaftig zu werden, liegt die Oktober-Inspiration zugrunde, nach deren Gesetze sich unser Leben entwickelt. Diese Inspiration verspürt man überall; in der Entwicklung der Landwirtschaft in den Dörfern des Siebenstromgebiets, seiner Industrie und seiner Gewerbe. Der Fortschritt ist hier, auf dem Boden der Tscherkassker Verteidigung, stürmisch und nicht nur in der materiellen Produktion. Er hat alle Bereiche des Lebens und Wirkens der Menschen im Siebenstromgebiet berührt. Um sich davon zu überzeugen, sind nicht unbedingt viele Zahlen und Fakten nötig. Vielleicht genügt nur ein Blick darauf, wie die Dinge in einem der fünfzehn Dörfer des Tscherkassker Verteidigungsringes — Andrejewka — liegen.

Die Nachricht von der Revolution brachte das ganze Volk in Bewegung. Aber erst nach der Zerschlagung der Annenkow-Banden konnten die Einwohner von Andrejewka an den Aufbau eines neuen Lebens herangehen.

Im Jahre 1929 wurde in Andrejewka eine Genossenschaft zur gemeinsamen Bodenbestellung und 1930 — der Woroschilow-Kolchos gegründet. Er vereinte fünfzehn Bauernhöfe. Die Zugkraft waren Ochsen und Pferde. An Elektrizität dachte man nicht einmal. Von der sich im Bau befindlichen Turkestan-Sibirischen Eisenbahn brachte man Kohlenbrocken und zeigte sie als etwas Niegesehenes herum.

Kulturleben der Republik

Bücherserie „Begegnung"

Der Republikverlag „Shalyn" für Kinder- und Jugendliteratur, hat mit der Herausgabe der Bücherserie „Begegnung" begonnen. Sie ist dem Schätzen der Schriftsteller der Sowjetrepublik gewidmet. Das erste Buch ist der Sammelband „Drusinyje Rebjata" mit Werken von A. Barto, W. Majakowski, K. Isenkowski, S. Michajkow und anderer Dichter der Russischen Föderation. Der Band wurde vom Künstler Palatkin reich illustriert.

In nächster Zukunft sollen in dieser Buchreihe Prosa- und Gedichtsammlungen der ukrainischen, belarussischen und armenischen Literaten erscheinen.

Auf Gegenseitigkeit beruhen

Enge Freundschaft verbindet die Künstler des Geistesinstituts von Semipalatsk mit den Dorfbewohnern. Zu allen Jahreszeiten kann man die Künstler bei den verschiedenen und baren des Geistes sehen. Seine Treffen ändern nicht mit dem Ausklang der Vorstellung. Die Zuschauer hören sich gern die Aufführung an, heilen innen bei den Lachen und Spüren.

Die Posaunen rufen

Ein Vierteljahrhundert existiert am Zelinograd Pumpenwerk ein Blasorchester, das von dem leidenschaftlichen Enthusiasten der Lalenkunst Makar Leonidowitsch Tschaschn geleitet wird.

Unlängst wurde dem Blasorchester der hohe Titel „Volkskollektiv" verliehen. Ein interessantes Programm wurde den Zuschauern am Tag der Verfassung der UdSSR geboten.

Dieses Kollektiv ist ständiger Teilnehmer aller Gebietstheater, wo es stets Preise gewinnt.

Presse Dienst der „Freundschaft"

Neulanderschließer — für den Friedensfonds

Die Werktätigen des Gebiets Zelinograd unterstützen lebhaft die friedensdienliche Innen- und Außenpolitik unserer Leninischen Partei. Im Interesse der Einhaltung und Festigung des Friedens, der internationalen Sicherheit und der Freundschaft mit den Völkern anderer Länder veranstalten sie auch weiterhin „Tage des Friedens", „Friedensaufgebote" und „Friedensfahrten".

Die Arbeitskollektive der Rayons Jermentau, Astrachanka, Abtassar und Alexejewka sowie der Stadt Stepnogorsk nehmen an der Tätigkeit des Friedensfonds besonders aktiv teil. In den letzten zwei Monaten überwiesen 235 Kollektive an

Tatjana BRAUN, Korrespondent der „Freundschaft" Gebiet Taldy-Kurgan